

als der Kern. In den Höhlungen, auf den Schalenflächen erscheint schon hin und wieder bergmilchartiges Kalkmehl, endlich aber zu äusserst ist der ganze Tropfstein von einer Rinde von solchem Kalkmehle umgeben, deren Dicke einen halben bis einen ganzen Zoll beträgt. In den äusseren Lagen tritt schon eine faserige Structur, senkrecht gegen die Oberfläche deutlich hervor, die krystallinischen Schalen bestehen aus dünnstänglichen Zusammensetzungs-Stücken.

An einem andern vorliegenden Stücke, einem Theile einer Rinde, die von einem noch dickeren Tropfsteine von etwa acht Zoll Durchmesser herabgebrochen wurde, zeigt sich sehr deutlich die faserige Structur in den weichen, nahe gegen die Oberfläche zu liegenden Theile, die noch beinahe die Consistenz des ursprünglich abgelagerten Mehles bewahren. Die Räume, in welchen diese faserige Structur vorkommt, sind jedoch wieder von einer festeren Rindenlage überzogen.

Um sich nun einigermassen Rechenschaft von dem Vorgange bei der Bildung solcher Gestalten zu geben, bleiben nur drei Voraussetzungen zur Auswahl. Man erklärt die festeren und die lockeren Theile als ursprünglich aus unbekanntem Ursachen so neben und über einander liegend, gebildet, wie sie uns jetzt erschienen, das heisst man verzichtet auf jede eigentliche Erklärung, oder man muss zugeben, dass die nun weicheren faserigen Massen einst fester waren, und durch Zerstörung in den gegenwärtigen Zustand getreten sind, oder endlich, man wird als unumstössliche Wahrheit folgende Reihe der Zustände anerkennen:

1. Mehlarziger Absatz aus kalkhaltigen, kohlsäuern Wassern;
2. Anordnung der kleinsten Theilchen in Fasern, wobei sie jedoch noch ihre Weichheit beibehalten;
3. Festeres Aneinanderschliessen durch Krystallisation, wobei die faserige Structur die Lage der rhomboedrischen Krystall-Axen bezeichnet.

Was kann aber eine solche Folge von Zuständen vermitteln? Nichts anderes als die überall in den Gesteinen vorhandene Gebirgsfeuchtigkeit, hier insbesondere das fortdauernd zuströmende kohlsäurehaltige Wasser, welches nicht nur das erste Material herbeiführt, und als mehlarzigen Absatz zurücklässt, sondern das auch immerfort denselben feucht hält, und den